Rätische Vereinigung für Familienforschung

Mitteilungsblatt Nr. 74 Januar 2025

Redaktion: Urs Schocher

Tote Punkte im Stammbaum

Wer kennt das nicht: Bei der Forschung stockt es auf einmal. Oft sind es die Ehefrauen, die nicht mehr in den vorhandenen Bücher auftauchen. Sie verschwinden, als ob sie gar nie gelebt hätten. Die Gründe dafür sind verschieden: zum Beispiel schlechte Urkunden oder Pfarrer, die nicht sauber gearbeitet haben. Vor kurzem ist mir aber ein weiterer Grund vor Augen geführt worden. Nach bald fünfzig Jahren in Graubünden hat meine Mutter beschlossen, in ihre Geburtsstadt zu ziehen. Heute mag solch ein Umzug besser nachvollziehbar sein. Aber es auch Zeiten, in denen die Informationen nicht einfach übermittelt und eingetragen wurden. Zwar mag ein solch grosser Ortswechsel über mehrere Kantone hinweg damals noch nicht üblich gewesen sein, jedoch konnte bereits ein Ortswechsel wenige Gemeinden weiter tote Punkte hervorrufen. Hier hilft vielleicht der Zeitaufwand, die verschiedenen Bücher der Gemeinden durchzusehen. Nehmen wir also an, meine Mutter hätte um 1800 ihren Wohnort von Filisur nach Sursee gewechselt, dann wäre ziemlich sicher der Sterbeort in Filisur nie eingetragen worden. Vielleicht hätte man bei der Heirat den Geburtsort gesehen und daraus schliessen können, dass man evtl. dort suchen müsste. Aber dies kann man nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen. Das Gleiche geschieht bei Auswanderungen in andere Länder, oft hilft da nur der Zufall, um den Stamm zu vervollständigen. Wenn man Glück hat, finden sich in der Familie Briefe aus der Ferne, nicht immer ist dies jedoch der Fall oder es liegt soweit in der Zeit zurück, dass oft nichts mehr vorhanden ist. Mit Hilfe der modernen Medien erhalten wir immer wieder Anfragen an unsere Vereins-Mailadresse aus dem Ausland. Wie im letzten Jahr aus Deutschland, wo ein Vertreter des Familiennamens Bauer aus Tiefencastel um 1700 gesucht wurde. Nach einigem hin- und herschreiben wurden Ferien umgeplant, Archivbesuche eingeplant und so lernte ich ein Familienforscher kennen, und ich zeigte ihm und seinem Sohn im Sommer die Region um Tiefencastel. Auf unserer Alphütte auf Prosot tauschten wir uns über Erfahrungen in der Familienforschung aus. Dieser Austausch und auch solche, die wir an unseren Veranstaltungen haben kann uns helfen, unsere Forschung zu erweitern und allenfals solche Punkte wieder aufzunehmen. So konnte bestimmt der eine und andere sich gegenseitig aushelfen und seine Forschung ergänzen. Das Spannende an der Genealogie ist,

dass man im Grunde nie fertig ist und sich immer wieder durch Detektivarbeit neue Anhaltspunkte finden lassen. Wir können somit nicht nur im einzelnen Erfolge feiern, sondern auch zusammen mit andern Intressierten etwas erreichen. In der Vorschau zu unseren nächsten Veranstaltungen wird es genügend Möglichkeiten geben, Neues zu entdecken und sich anschliessend auszutauschen.

Urs Schocher

Rückblick

Spinnerei Vetsch, Pragg-Jenaz; Führung Kulturhaus Rosengarten in Grüsch mit Jean-Claude Cantieni

Exkursion ins Prättigau

Trotz Kälte und Regen begaben sich um die zwanzig Reiselustige ins Prättigau. Am Vormittag besuchten wir das Familienunternehmen «Wollspinnerei Vetsch» in Pragg-Jenaz. Die Interessante Führung vermittelte uns den aufwendigen Prozess der Schafwollverarbeitung vom Rohprodukt bis zum gesponnenen und gefärbten Garn. Die grossen mechanischen

Geräte «Wolf», Kardier- und Spinnmaschinen, beeindruckten uns sehr. Das fertige Garn durchläuft danach die Färberei, ehe es in den Handel kommt. Wer gerne strickt, filzt oder webt, findet im dazugehörigen Wollladen eine grosse farbenprächtige Auswahl.

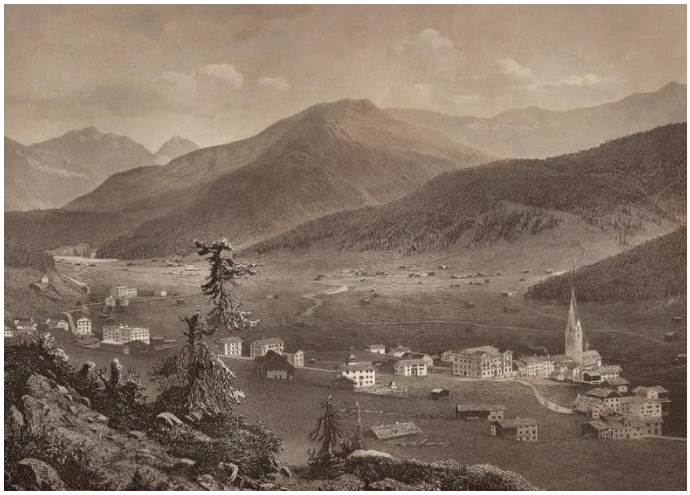
Nach einem feinen Mittagessen in Jenaz reisten wir nach Grüsch. Dort erwartete uns Jean Claude Cantieni im Kulturhaus Rosengarten, welches in diesem Jahr 500 Jahre alt wird. Das prächtige Haus gehört heute einer Stiftung. Unter dem Dach befinden sich das Kellertheater, das Heimatmuseum Prättigau, das Kulturarchiv Prättigau, ein Kleiderfundus und eine Bibliothek. Die Besichtigung erlaubte uns einen Einblick ins Museum, ins Kulturarchiv und führte uns bis auf den riesigen Dachboden.

Mit vielen interessanten Eindrücken und geselligem Austausch unter den Teilnehmern verliessen wir das Prättigau.

Christina Meuli

Prof. Dr. Rudolf Wachter: «Warum lohnt es sich, in der Familienforschung die Gesamtbevölkerung einer Gemeinde ins Auge zu fassen? Neue Erkenntnisse dank der Davoser Namenregel»

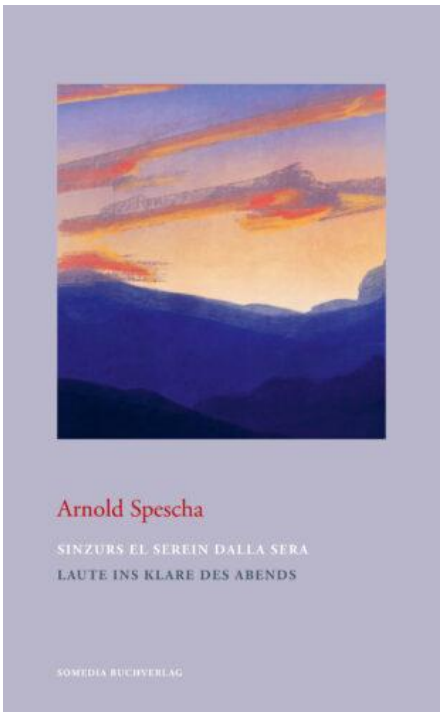
Über die Thesen von Rudolf Wachter haben wir in unserem Mitteilungsheft bereits berichtet. An der Veranstaltung im Oktober konnten wir direkt mit dem Verfasser über seine Thesen sprechen und sie besser verstehen lernen. Mit mehreren Beispielen zeigte er den aktiven Zuhörern, in welchen Familien die Davoser Namenregel funktionert und wo diese nur anhand von Vermutungen bestehen hat. Es kam aber nicht nur die Namenregel zur Sprache, Herr Wachter erzählte uns auch viel über die Quellen, welche in Davos vorhanden sind und ab wann Familienforschung in der



Landschaft Davos überhaupt möglich ist. Mit Auszügen aus dem Taufbuch, zeigte er uns auch Eigenheiten aus Davos, welche nicht überall vorkommen. So gab es Taufen mit sehr vielen Paten, der gezählte Rekord liegt bei 32 Paten bei einer einzigen Taufe. Herr Wachters neustes Projekt befasst sich ebenfalls mit der Geschichte von Davos. So hat er seit neuem online den Blog www.tafaas.ch, worin er Dokumentationen und Auswertungen zur Geschichte der Landschaft Davos publiziert.

Urs Schocher

Arnold Spescha: «Sinzurs el serein dalla sera/Laute ins Klare des Abends»



Unsere vierte Landessprache stand im Zentrum dieses kulturellen Nachmittags. Arnold Spescha war von seinem Freund Hans Fäh interviewt und zu seinen Gedichten befragt worden. In seinem dritten Werk befasst sich Arnold Spescha mit der Sprache, mit der Rolle der Muttersprache, die ihm die Welt gezeigt hat: «Mit dir / hab ich / die Welt entdeckt / warst Hilfe / mir auch / um die Dinge / zu sehen / und sie / zu benennen.»

Sein Einführungsgedicht zum Thema Sprache war wie folgt: Ti Varva – ti zuglias – en melli – lenzeuls – da plaids – e da suns – tut quei che – jeu sentel, e portas – bufatg – mes sinzurs – el serein – dalla sera. Auf deutsch: Du Sprache – du bündelst – in tausend – Gewändern – von Wörtern – und Klängen – all das was ich spüre, – und leise – bringst du – meine Laute – ins Klare – des Abends.

Die zahlreichen Zuhörer lauschten den Worten von Hans und Arnold interessiert. Bei teils amüsanten, teils philosophischen Gedichten verflog die Zeit rasch, man hätte doch noch lange zuhören mögen. Wie auch im Anhang des Buches von Renzo Caduff beschrieben: Neben der Sprache und der Botschaft ist die Musikalität ein drittes Charakteristikum der Gedichte von Arnold. Metrum und Rhythmus begleiten die Botschaft und äussern vielleicht am Besten die Augenblicke von Leidenschaft, Elan, Feuer, Euphorie, Begeisterung, Freude, aber auch solche von Fragilität, Traurigkeit, Zweifel oder «la peina e peisa dils onns», die «Mühe und die Last der verflossenen Jahre». Wer seine Gedichte lesen möchte: Das Buch ist im Fachhandel erhältlich.
Urs Schocher

Wir begrüssen herzlichst in unserer Vereinigung

Neu zu unserer Vereinigung dazugestossen sind folgende Mitglieder: **Georges Capol** erforscht vor allem sein Geschlecht Capol/Capaul und Padrutt aus dem Schanfigg, **Constantin Berther** erforscht die Geschlechter des Tujetschs und der oberen Surselva, **Imelda Cott** sammelt alles über Ihr Geschlecht Cott aus Tinizong, **Willem Hosang** sucht unter anderem einen Jacob Hosang im Kanton Graubünden und besitzt zahlreiche Unterlagen über die niederländischen Hosang aus Graubünden, **Will Clark** aus Louisville konnte seine Linie bis Thusis verfolgen und **Michelle MacKenzie-Mendendez** aus Burlingame Canada forscht im Geschlecht der Casanova aus Lumbrein.

Seit dem letzten Mitteilungsblatt gab es keine Abgänge.

Ausblick erste Jahreshälfte 2025

Datum	*Referent:in*	*Thema*
Samstag, 25. Januar 2025	Gieri Battaglia	Drei Geschwister Gion, Deti und Stefan
Samstag, 22. Februar 2025	Claude Rudin	Nonne und Ritter!
Samstag, 29. März 2025	Hauptversamm-lung	
anschliessend	Alfred Götz	Von Kind und Kegel sowie Landammann und Ritter.
Samstag, 26. April 2025	Gaudenz Schmid	Bilder und Geschichten aus dem einstigen Chur
Samstag, 24. Mai 2025	George Capol	Die Erforschung der Capauls im Laufe der Zeit - Auszug aus dem Buch CAPOLIA
Samstag, 21. Juni 2026	Carl Bossard und Maria Ettlin-Janka	Die Walser zogen “uber alli Grenzä“ – Von der Faszination einer alpinen Randkultur

Samstag, 25. Januar 2025, 14.00 Uhr Aula Gewerbeschule Chur

Gieri Battaglia: drei Geschwister Gion, Deti und Stefan

Vor hundert Jahren waren auch in der Schweiz viele Leute arm, vor allem in unseren Bergdörfern und so auch in Feldis/Veulden. Fast alle Familien führten dort einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb mit einigen Kühen, Schafen und Ziegen. Von morgens bis abends hatte die Familie im Stall, auf dem Feld oder im Haushalt zu tun. Die zahlreichen Kinder mussten selbstverständlich mithelfen, auch die drei Geschwister Gion, Deti und Stefan. Vom Herbst bis zum Frühling besuchten sie die dortige Gesamtschule. Das hiess damals: zwanzig bis dreissig Kinder von der ersten bis zur achten Klasse in einem einzigen Schulzimmer – bei einem einzigen Lehrer.

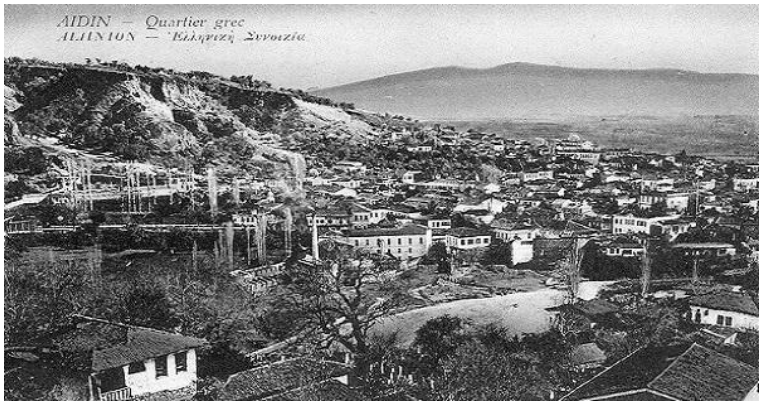
Und dann? Eine Lehre im heutigen Sinne zu machen war für Gion, Deti und Stefan aus finanziellen Gründen nicht möglich. Fürs Lehrgeld (im Gegensatz zu heute musste man für eine Lehre bezahlen!) hatte die Familie kein Geld. Wie es die drei Geschwister aus einfachsten Verhältnissen trotzdem schafften, etwas «Rechtes» und «Anständiges» zu werden, erzählt anhand zahlreicher Bilder der ehemalige Primarlehrer Gieri Battaglia aus Rorschach. Seit seinem «Ruhestand» verbringt er jedes Jahr rund zwanzig Wochen in Feldis, wo er sich vorwiegend mit der Natur und Kultur seines Heimatdorfes beschäftigt.

Urs Schocher

Gion, Stefan, Deti, mit ihren Eltern auf dem Feld bei Feldis

Samstag, 22. Februar 2025, 14.00 Uhr B1 Klassenraum Gewerbeschule Chur

Claude Ruedin: Nonne und Ritter!



Unser Mitglied Claude Ruedin präsentiert uns in seinem Vortrag die Geschichte seiner Grosstante Louise Ruedin. Als Vinzenzschwester lebte Sie in Aydin in Anatolien im damaligen Osmanischen Reich. Im Anschluss an den Ersten Weltkrieg geriet Aydin zwischen griechische und türkische Fronten und es kam zu Kampfhandlungen. Nur zwei Schwestern hielten im Schulareal aus und retteten tausende Menschen vor den Massakern: darunter Muslime, Juden, Armenier und orthodoxe griechischstämmige Bewohner der Region. Claude Ruedin berichtet unter anderem aus dem Tagebuch von Louise Ruedin, welche die Ereignisse und Kriegswirren in Anatolien festhielt. Diese führten zum darauf folgenden «Bevölkerungsaustausch» zwischen Türken und Griechen. Schwester Marie Louise Ruedin erhielt zusammen mit Schwester Gabrielle Hoppe das hellenische Kriegsverdienstkreuz sowie die Ernennung zum Ritter der französischen Ehrenlegion.

Urs Schocher

Samstag, 29. März 2025, 14.00 Uhr Aula Gewerbeschule Chur

Einladung zur 26. Hauptversammlung

Traktanden

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 20. April 2024
2. Jahresbericht des Präsidenten 2024
3. Jahresrechnung 2024 und Revisionsbericht
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags 2025
5. Wahlen:
   a) Wahl des Vorstandes
   b) des Revisors
6. Anträge
7. Varia

Anträge sind 14 Tage vor der Hauptversammlung dem Präsidenten schriftlich einzureichen.

Jahresbericht des Präsidenten

An der Hauptversammlung im April durften wir Erwin Wyss als Präsidenten verabschieden, und mit einem neuen Vorstand starteten wir in das neue Vereinsjahr. GBC-bedingt führten wir bis zum Sommer diverse Besichtigungen von Museen und Archiven durch. Es war aber erfreulich, dass diese ebenfalls sehr gut besucht waren. Es zeigt sich, dass solche Besuche oft den Horizont erweitern und Kleinigkeiten von Graubünden entdecken lassen, die wohl vielen nicht mehr bewusst waren. Nach der längeren Sommerpause starteten wir mit der Exkursion nach Jenaz und Grüsch. Die Spinnerei Vetsch hatte ein paar Wochen später Pech, ein grosser Teil ihres Gebäudes wurde durch einen Brand beschädigt, zum Glück war das Warenlager vom Brand nicht betroffen. Mittlerweile konnte auch ein Teil der Produktion wieder aufgenommen werden.

Wie gehabt veröffentlichen wir jeweils einen Kurzbericht zu unseren Veranstaltungen, welche auch in diesem Jahr sehr gut besucht waren. Ein Dank geht jeweils an die fleissigen Helferinnen, welche für das Kaffee- und Kuchenbuffet besorgt sind und ihre Zeit investieren. Vor allem Christina Meuli ist ein grosser Dank auszusprechen, die unser Buffet organisiert und im Allgemeinen eine grosse Stütze im Vorstand ist. Es gilt aber auch ein Dank an die anderen Vorstandsmitglieder auszusprechen, ohne sie könnten wir unsere Arbeit nicht durchführen. Wie Erwin Wyss bereits im letzten Jahresbericht die GBC angesprochen hat, beschäftig die aktuelle Situation uns weiterhin. Nebst einer Erhöhung der Mietpreise, stehen wir immer vor der Situation, auch mal in ein Schulzimmer «flüchten» zu müssen. Ebenso ist der jeweilige Aufwand für das Buffet nicht zu unterschätzen. Der Vorstand prüft daher immer wieder auch Alternativen, um vielleicht ab Sommer oder im nächsten Jahr in ein anderes Lokal ausweichen zu können. Ebenfalls halten wir weiterhin Ausschau für weitere Vorstandmitglieder, es würde uns freuen, wenn sich noch weitere Personen finden lassen.

Unsere Aufgaben liegen im Übrigen nicht nur in der Organisation der Veranstaltungen, wir erhalten auch aus aller Welt Anfragen über Verwandte, welche aus Graubünden kommen. Wo es geht, versuchen wir zu helfen oder vermitteln diese an andere Vereinsmitglieder. An unsere Grenzen stossen wir jedoch, wenn ganze Rechercheaufträge bei uns eintreffen. Es geht ein Dank an alle, die uns dabei unterstützen.

Zum Schluss möchte ich jedoch allen danken, welche unsere Veranstaltungen besuchen, mitgestalten oder als Referenten auftreten.

Schenkon, im Januar 2025

Jahresrechnung

Bilanz per 31. Dezember 2024		
	Aktiven	**Passiven**
Bankguthaben UBS Arosa PK	7889.48	
Bankguthaben UBS Arosa SK	6275.00	
Debitoren Mitglieder	0.00	
Rückstellung Schriftlesekurs		3350.00
Vereinsvermögen		10305.63
Überschuss		508.85
Total	**14164.48**	**14164.48**
Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2024		
	Aufwand	**Ertrag**
Mitgliederbeiträge		4400.00
Veranstaltungen	3572.50	
Internet	254.90	
Drucksachen	351.35	
Porti	303.25	
Bankspesen	102.00	
div. Erträge		692.85
Total	**4584.00**	**5092.85**
Einnahmenüberschuss	508.85	
Total	**5092.85**	**5092.85**

Rechnung erstellt durch Renzo Semadeni Januar 2025

Samstag, 29. März 2025, 14.00 Uhr Aula Gewerbeschule Chur

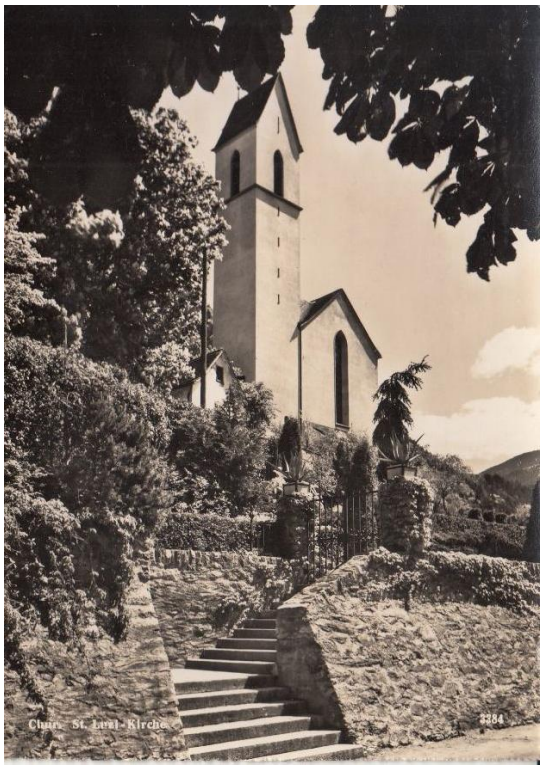
Alfred Götz: «Von Kind & Kegel und Landammann & Ritter

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, weiss es nicht, wer der Vater ist. Nur die Mutter weiss es. Auch der Vater weiss oft nicht, ist es mein Kind oder ist ein anderer der Vater. Wird das Kind älter und stellt fest, dass es mit dem Vater keine Ähnlichkeit hat, fragt es sich, ist es derjenige, der die Unterschrift gegeben hat oder ist es ein anderer, der mich gezeugt hat. Vor allem wenn der Vater immer wieder zweideutige Bemerkungen macht. Ich habe es mehrere Jahre nach der Geburt erfahren. Dann kommt die Frage, wer sind deine wirklichen Vorfahren. Diejenigen deines leiblichen Vaters oder diejenigen, dessen Unterschrift auf der Geburtsurkunde steht. Wenn in der Familie alles rund läuft, spielt das vermutlich keine grosse Rolle. Aber wenn es nicht so ist und das, vermute ich, ist der häufigere Fall, kann es zu Schwierigkeiten kommen. Und diese Schwierigkeiten möchte ich in meinem Vortrag erzählen. Diese habe ich in meinem Buch «Erinnerungen» teilweise auch beschrieben. Ich werde aber im Vortrag viel mehr Details erzählen, als im Buch beschrieben.

Samstag, 26. April 2025, 14.00 Uhr Aula Gewerbeschule Chur

Gaudenz Schmid: Bilder und Geschichten aus dem einstigen Chur!

«Verweile doch! du bist so schön!» Wer hätte nicht gerne das eine oder andere Mal mit dem Wort Goethes die rasende Zeit angehalten? Was längst vergangen ist, das weckt Gaudenz Schmid in einem Auftritt für ein paar Augenblicke aus seinem Dornröschenschlaf.



Eine Liebeserklärung an die Bündner Kapitale ist für Churer ein Muss, für alle andern Genuss! Gaudenz Schmid hat unzählige Geschichten, Anekdoten und Erinnerungen aus dem alten Chur bewahrt und lässt für uns Plätze, stadtbekannte Personen und Ereignisse aus den 50er- und 60er-Jahre wiederaufleben. Er wird einige Rosinen aus seiner grossen Sammlung von braunstichigen Fotografien und historischen Ansichtskarten vorstellen und kommentieren.

Samstag, 24. Mai 2025, 14.00 Uhr Aula Gewerbeschule Chur

Georges Capol: Die Erforschung der Capauls im Laufe der Zeit - Auszug aus dem Buch CAPOLIA

Unser Neumitglied Georges Capol beschreibt in seinem Buch Capolia die bisherigen Erkenntnisse zur Genealogie des Geschlechts Capol/Capaul und deren Bezug zu anderen Exponenten des Geschlechtes, vorab aus Flims und deren Lebenslauf nachgezeichnet ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Ebenfalls werden einzelne bedeutende Kulturgüter des Kantons Graubünden und solche im einstigen Drei Bünden erwähnt und in einen historischen Kontext gebracht. Der Genealogie der Capol/Capaul fehlt noch eine vollständige korrekte Stammtafel, welche die einzelnen Exponenten, die in einer Vielzahl von Urkunden und Dokumenten in den Bündner Archiven auf ihre Entdeckung harren. Dies wird Thema des Exposés sein.

Samstag, 21. Juni 2025, 14.00 Uhr Aula Gewerbeschule Chur

Carl Bossard und Maria Ettlin-Janka: Die Walser zogen «uber alli Grenzä» – von der Faszination einer alpinen Randkultur

Walsersiedlung Follu im Olteral bei Alagna, Italien

Abstract:

Die Not trieb sie fort. Vom Goms und aus den Oberwalliser Seitentälern zogen die Walser nach 1150 in alle Himmelsrichtungen aus. Sie rodeten und kultivierten raue Gebirgstäler und schufen im Alpenraum 150 Kolonien. Eine gemeinsame Kultur und Sprache verbindet sie. Ihr Entdeckergeist

erstaunt noch heute. Der Historiker Carl Bossard skizziert die Geschichte der Walser und ihrer Migration, ihre faszinierende Kultur und die gemeinsame Sprache. Die Walserin Maria Ettlin-Janka, Stans, liest kleine Texte in ‘inschar Sprààch, dm O-barsàxar Titsch‘. Als Obersaxerin spricht sie die Sprache ihrer Urahnen aus dem Goms.

Texte und Gedichte liest

Maria Ettlin-Janka stammt aus Obersaxen. Sie trat früh der Walservereinigung Graubünden bei und wirkte im neu gegründeten Kulturverein Pro Supersaxa – Obersaxen mit. Ihr ‚Titsch‘ pflegt sie mit der Familie. Sie schreibt Geschichten und Gedichte in ihrem Walserdeutsch.

Die Geschichte der Walser erzählt

Carl Bossard ist Gründungsrektor der Pädagogischen Hochschule Zug. Davor war er als Rektor der Kantonalen Mittelschule Nidwalden und Direktor der Kantonsschule Luzern tätig. Er beschäftigt sich mit schulgeschichtlichen und bildungspolitischen Fragen.

Walserhäuser auf der Wiesneralp mit Piz Aela

Eure Geschichten

Ihr habt interessante Geschichten zu erzählen, traut euch aber nicht diese zu veröffentlichen? Hier könnte diese Geschichte stehen. Schreibe uns auf info@rvff.ch, damit wir auch deinen Beitrag zeigen können.